

Predigt 5. Sonntag nach Trinitatis
–Umzug mit Verheißung–
Johanneskirche Stadt^{Kirche}
Düsseldorf
Pfarrer Dr. Nikolai Tischler
J-031

Genesis 12:1-4:

Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.

Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran wegzog.

*

Umzüge - Die sozio-kulturelle Kombination der Phänomene ‚Wanderlust‘ und ‚Völkerwanderung‘ ... Umzug, das bedeutet seine sieben Sachen zu packen; die Zelte abzubauen; Und das Altbekannte zurückzulassen. Man begibt sich auf eine Reise ins Unbekannte.

Was ja schon etwas eigenwillig ist.

So als Verhaltensweise.

Schließlich könnte man ja auch bleiben, wo man ist.

Aber nein, irgendetwas zieht den modernen Menschen in die Fremde.

Und zwar alle.

Die einen etwas weiter, als die anderen; aber grundsätzlich machen es alle! Fragen Sie einmal herum: Studium, Beruf, Familie, ... wie der konkrete Grund am Ende auch immer

heißen mag, irgendwann im Leben geht ein Ruf aus a l'a ...

»Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will ...«

... und schon macht man sich auf den Weg.

*

»Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte [...]«

Was ich bemerkenswert finde.

Vor allem, weil so ein Umzug eine nicht zuletzt lästige Angelegenheit ist:

Man schleppt und packt zusammen ... Vormalig muss man den Keller leerräumen; was i.d.R. einer Herkulesaufgabe gleichkommt ... Und die Reaktivierung der unlängst eingestauten Heimwerkerfähigkeiten bereitet, im Zeichen von Hexenschuss und Erste-Hilfe-Kasten, auch nur eingeschränkte Freude.

Nein, umziehen ... das ist stressig!

Zumal sich diesen praktischen Dingen, allerlei Emotionale anschließen: Wer auszieht in die Fremde, der muss Abschied nehmen. Vom Altbekannten; den Menschen, die einem am Herzen liegen; vom Umfeld, das einem Zuhause war und Sicherheit bot. - So dass ein Umzug schließlich auch immer eine Abwägung zwischen dem ist, was man hat, und dem was man sich erhofft.

*

»Ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden ...« spricht der HERR.

Wer sich auf den Weg macht, tut das in der Regel mit einer Hoffnung vor Augen; Also einer Verheißung, die die Bereitschaft schürt, das Alte zurückzulassen und sich ans Neue heranzuwagen.

Was, glaubt man dem Volksmund, maßgeblich vom Alter beeinflusst wird:

Demnach sind es vor allem die Jungen, die sich leicht oder leichtfertig [wer kann das schon so genau sagen?] ins Abenteuer stürzen: Die Welt scheint offen und die Träume zum Greifen nah sein; also, auf geht's! Es gibt mehr zu gewinnen, als zu verlieren – Siebenmeilenstiefel an und ab dafür ...

Die Älteren, so die innere Logik, haben hingegen mehr zu verlieren, als zu gewinnen. Sie stehen eher Richtung Ende ihres Lebens. Hatten bereits ihren Anteil. Und dürfen es [schon aus Anstandsgründen] gar nicht wagen, mehr als das zu verlangen als das, was sie bereits besitzen ...

*

Was in meinen Ohren ziemlich traurig klingt. Und schaue ich in die Bibel, sogar falsch. Schauen Sie nur:

»Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran wegzog.«

Ein Senior auf Tour.

Hinein ins Ungewisse.

Geleitet von einer Verheißung, die so hochtrabend ist, dass es höher eigentlich nicht mehr geht: Mit dem Glück auf dem Fuße soll er ein neues Zuhause finden; Vater vieler Kinder, sogar ganzer Völker werden; Einen großen Namen haben; Und ein Segen für die ganze Welt sein.

Wenn das nicht *Nonplusultra* ist, dann weiß ich es auch nicht!

*

Womit sich natürlich zeigt, dass das absolute Alter diesbezüglich keine Rolle spielt. Zumindest aus der Perspektive Gottes; dem man ja gemeinhin eine gewisse Kompetenz in Punkto ‚glücklicher Lebensgestaltung‘ zuspricht. – Und tatsächlich kenne ich Menschen, bei denen heißt es schon mit Mitte dreißig:

„Ach ... dafür bin ich aber zu alt ...“

Bei denen Aufbruch, Umzug, Veränderung und Abenteuer, [also all das, was man nicht erst seit gestern mit einem vollem Leben verbindet] Worte aus dem Gruselkabinet sind.

Und die schon beim kleinen Bruder des Umzugs, dem Urlaub, haargenau darauf achten, dass hier alles, nur nichts Unvorhergesehenes geschieht.

Auf der anderen Seite sind mir Menschen begegnet, die nach allen gesellschaftlichen Normen als ‚alt‘ gelten und darunter leiden; weil sie sich vom Bauch und Kopf her sicher sind, noch lange nicht aufs Abstellgleis zu gehören. Die vor Lebenslust überquellen, obgleich ihre körperlichen Kräfte abnehmen und sie manches nicht mehr können oder dürfen, weil man es ihnen nicht zutraut.

*

Alter ist kein Kriterium für die Bereitschaft, sich zu neuen Ufern aufzumachen. Entscheidend ist vielmehr die innere Einstellung. Also, ob man wie der gute Abram darauf vertraut, dass der Ewige einem eine lebenslang bewegende Perspektive in Aussicht stellt, oder eben nicht.

Es ist eine Frage der Abwägung, liebe Gemeinde!

Kommt da noch mehr? Oder ist die Zielgrade bereits überschritten?

Die Antwort muss natürlich jeder für sich selbst finden. Allerdings sollte hierbei bedacht werden, dass diese Verheißung, die Gott dem alten Abram gibt, nicht nur für den Erzvater gilt, sondern für jeden einzelnen Menschen, der es ihm im Glauben und Vertrauen gleichtut.

*

Und damit sind wir bei uns selbst angekommen!

Denn als Christen sind wir solche Gläubigen. Wir glauben an den Gott Abrams. Also an den Gott des Mannes, den man später Abraham, also ‚Vater vieler Völker‘ nennen wird. Wir vertrauen darauf, dass diese Verheißung auch für uns gilt. Und zwar trotz aller ‚wenn‘ und ‚abers‘; aller Zuppelchen und vermeintlichen Normen.

Die Verheißung gilt.

Den Gläubigen.

Den Kindern Abrahams, die durch Gottes Verheißung an jenem Segen Teil haben, der einstmals bei diesem umzugswilligen Senior seinen Anfang nahm und seither so viele Menschen, seien sie nun jung oder alt, überrascht und in ein langes und ebenso gutes wie volles Leben geführt hat.

*

Sollte Sie nun also sagen, „das war mir eigentlich schon immer klar“ aber „ich warte mit dem nächsten Umzug trotzdem lieber bis der Ewige mich dazu aufruft“; dann ist das vollkommen ok. – Denken Sie dran: Abraham hat es ja letztlich nicht anders gemacht.

Sollten sie hingegen schon jetzt die Aufforderung des Ewigen laut und deutlich hören, dann kann ich Ihnen nur empfehlen, nicht zu zögern. Packen Sie ihre sieben Sachen und los. [Egal, ob es nun in die Weite, oder die unmittelbare Nähe geht.] Vertrauen Sie darauf, dass der HERRN seinen verheißenen Segen auch über Ihnen ausgießen wird.

Ach, und sollte am Ende die Altersfrage doch wieder eine Rolle spielen, bedenken Sie Folgendes:

- (1.) Der Ewige wird, nach aller Erfahrung, einen für sie passenden Weg finden; selbst wenn es nicht der ist, den sie sich konkret ausgemalt haben.
- (2.) Und Zweitens hat sich ja auch Abraham den guten Lot zur Hilfe mitgenommen. Schauen Sie sich also um! Und im Zweifel werden sich Menschen finden, die, inspiriert von Ihrer Zuversicht und Ihrem Glauben, bereit sind zu helfen und ihre Reise Richtung Segen zu teilen.

Was dann ja schon ein erster Schritt in Richtung Erfüllung dieser Verheißung Gottes ist:

»Ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden ...«

Amén.